

waldenser freundeskreis

Internet: www.waldenser-freundeskreis.de
Vorsitzende: Pfarrerin Cordula Altenbernd D-45259 Essen
Tel.: 0201 - 4669928 Elsaßstraße 3-5
Email: cordula.altenbernd@t-online.de
Konto: KD-Bank („Freundeskreis der Waldenser-Kirche e.V.“)
BIC: GENODED1DKD, IBAN: DE94 3506 0190 1011 5530 16



Die Reisegruppe aus Mönchengladbach und Gemeindemitgliedervor der Waldenserkirche in Rieti

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde,

„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig

ist!“ (Lukas 6,36) Mit der Jahreslosung 2021 aus der Feldrede des Evangelisten Lukas grüße ich Sie alle ganz herzlich. „Was ist Barmherzigkeit? Darin steckt das alte Verb „barmen“, d.h. „jemanden mit Mitgefühl erfüllen“. Barmherzigkeit ist eine Grundeigenschaft Gottes, die uns in der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel immer wieder begegnet. Gott lässt Gnade walten und richtet nicht nach den Taten. Gott gibt uns nicht auf, versucht immer wieder aufs Neue mit uns in Beziehung zu treten. Sicher haben viele von uns schon Zeiten erlebt, wo wir an Gott gezweifelt oder sogar seine Existenz in Frage gestellt haben. Vielleicht auch gerade jetzt in dieser Zeit der Coronapandemie. Gott ist barmherzig und lässt uns nicht fallen. Weil Gott barmherzig ist, darum dürfen auch wir barmherzig gegenüber unseren Nächsten sein. Wer Hilfe braucht, soll sie bekommen ohne Ansehen der Person, Herkunft, Religion, Geschlecht oder Einkommen. Davon geprägt sind alle uns bekannten diakonischen Einrichtungen der Waldenserkirche, sowie die Gemeinden und all die Menschen, die haupt- und ehrenamtlich in ihr arbeiten. Es ist schon bewundernswert welcher Mut und welche Zuversicht angesichts der Coronapandemie – die Italien noch viel härter getroffen hat als Deutschland – weiterhin in der Arbeit mit Geflüchteten, Alten, Kranken, Kindern und anderen zum Ausdruck kommt. Stellvertretend für die Einrichtungen seien an dieser Stelle der Bericht über die Arbeit von Agape und Riesi genannt, die auch unter den Coronamaßnahmen für die Menschen da sind, oft unter sehr erschwerten Bedingungen.

Auch die Gemeinden versuchen der Pandemie zu begegnen. Die Gemeinde in Brescia, die ähnlich hart von der ersten Welle von Covid 19 betroffen war wie Bergamo, hat ihren Solidaritätsfond genutzt.

Abschied nehmen mussten wir vom ehemaligen Moderatore der Waldenserkirche, Giorgio Bouchard und unserem ehemaligen Vorstandsmitglied des Freundeskreises, Peter Menzel.

Die Stadt Palermo würdigt mit einer Straßenumbenennung das große soziale Engagement des verstorbenen Pastors Pietro Valdo Panascia und seinen Kampf gegen die Mafia.

Erstmalig hat unsere Mitgliederversammlung auf Grund der Coronamaßnahmen als Videokonferenz stattgefunden. Wir hoffen, die nächste Mitgliederversammlung 2021 wieder in Präsenzform abhalten zu können. **Geplant ist die Versammlung für Sonntag, 7. Februar 2021 in der Kirchengemeinde Essen-Heisingen mit unserem Gast Marta Bernardini von Mediterranean Hope.**

Unser Dank gilt auch unserer Schatzmeisterin Bettina Hoffmann, die einen Rechenschaftsbericht über die Finanzen des Freundeskreises verfasst hat.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen im Namen des Vorstandes ganz herzlich für Ihre Treue danken, mit der Sie die Arbeit des Freundeskreises unterstützen.

Eine schöne und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen und grüße Sie herzlich

Cordula Altenbernd

Besuch in schwierigen Zeiten

Mönchengladbacher Gruppe zu Gast im Servizio Cristiano in Riesi

Die Corona-Pandemie hat auch die Arbeit des Servizio Cristiano im Jahr 2020 an vielen Stellen geprägt. Monatelang mussten die Schulen schließen, vielen Gästegruppen musste abgesagt werden. Für den Ort Riesi war der lange Lockdown mit großen sozialen Problemen verbunden. Umso beeindruckender ist, wie positiv und ermutigend das Team des Servizio den großen Herausforderungen begegnet ist. Die Umstellung auf digitalen Unterricht konnte ganz schnell vollzogen werden. Wer sich davon ein Bild machen möchte, ist eingeladen, einfach einmal in den eigenen Youtube-Kanal des Servizio Cristiano zu schauen. Dort sind viele interessante und schöne Lehrvideos aus dem Servizio eingestellt. Der Servizio ist überhaupt in den



Ricottaherstellung im Ort

digitalen und sozialen Medien gut vertreten. Er hat einen Facebook und einen Youtube-Kanal und ist auch auf Instagram vertreten, so dass es gut möglich ist, immer auf dem Laufenden zu bleiben. In diesen kontaktbeschränkten Zeiten, eine Möglichkeit, Anteil zu nehmen am Geschehen. Seit dem Schulbeginn im September läuft der Schulbetrieb wieder auf Hochtouren und ist es schön, dass das Gelände wieder mit Kinderstimmen belebt ist. Hoffen wir, dass es so bleiben kann. Leider ist durch die Coronabedingungen zurzeit der Betrieb des 2019 gebauten Schwimmbads noch untersagt.

Das durch Corona bedingte Ausbleiben vieler Gruppen, die schon fest gebucht waren, und die lange Schließung des Gästehauses war im Jahr 2020 finanziell eine schwere Belastung, wie es überhaupt nur möglich war, den Betrieb ohne Entlassungen fortzuführen, weil die Mitarbeitenden freiwillig auf Gehalt verzichtet haben. Trotz Corona sind zurzeit auch in die-

sem Jahr seit September vier Freiwillige aus Deutschland im Servizio tätig, die sich sehr wohlfühlen und deren Arbeit sehr gebraucht wird.

Trotz der großen Herausforderungen durch die Corona – Pandemie ist 2020 keine Zeit des Stillstands gewesen. Der Sommer brachte mit Lesungen, Konzerten und Kino unter dem Sternenhimmel auf der Terrasse des Schuldachs viele schöne Momente. Ein Höhepunkt im Sommer war die Renovierung des Erdgeschosses des von

der Mafia beschlagnahmten Hauses im Stadtzentrum mit vielen studentischen Freiwilligen aus Italien und Europa. Das Haus wird seit September als Treff für Kinder im Stadtteil genutzt. Mit einer Freiwilligen aus Riesi und Irene Cogno aus dem Team des Servizio, wird die Arbeit pädagogisch betreut. Gedacht ist weiter in einem zweiten Abschnitt, das Obergeschoss zu renovieren und Arbeits- und Büroflächen für junge Leute aus Riesi anzubieten, die in den oft beengten Verhältnissen zuhause nicht arbeiten können. Das Haus im Volksmund trägt den schönen Namen „Blaues Haus“, weil Haus und die davor liegende verkehrsberuhigte Straßenabschnitt in leuchtendem Blau strahlen. In der Landwirtschaft ist gerade Oliven-Erntezeit, bei der auch Freiwillige aus Deutschland und der Schweiz, die als Einzelreisende gekommen sind, mithelfen.



Vor dem blauen Haus

Wir konnten das „Blaue Haus“ im Ort und das Therapiezentrum besichtigen und Einblicke in die Arbeit gewinnen. Auch die Waldensergemeinde im Ort konnten wir besuchen und mit Pastor Andrea Aprile und Gisella sprechen. Gisella leitet die Hausaufgabenhilfe in den Räumen der Kirche, die mit Mitteln des Otto-Per-Mille finanziert wird. Durch die Kontaktbeschränkungen steht auch die Arbeit der Gemeinde vor großen Herausforderungen. Mit der Gemeinde konnten wir Gottesdienst feiern und es war schön zu sehen, wie der Servizio und die Gemeinde auch gottesdienstlich und personell eng verbunden sind. Der Besuch in Riesi war für alle Teilnehmenden eine mutmachende und tief beeindruckende Erfahrung. Der Servizio braucht in diesen schweren Zeiten weiter unsere Unterstützung und unser Gebet.

Till Hüttenberger

Brescia – Solidaritätsfonds der Waldenser-Gemeinde

Die norditalienische Großstadt Brescia war bislang im Ausland wenig bekannt: Durch Corona hat sie in diesem Jahr traurige Berühmtheit erlangt. Neben Bergamo war sie in der ersten Pandemie-Welle die am stärksten betroffene Stadt Italiens.

Die Waldenser-Gemeinde in Brescia ist schon seit langem vom Projekt „Essere Chiesa insieme“ (Gemeinsam Kirche sein) geprägt. Es haben sich etliche Menschen der Gemeinde angeschlossen, die als Flüchtlinge nach Norditalien gekommen sind – ein großer Teil von ihnen aus Ländern Zentral-Afrikas. Die Gemeinde hat sich dadurch in den letzten Jahren stark verändert, was sich u.a. an den Gottesdiensten zeigt, die zweisprachig italienisch und englisch abgehalten werden und in denen liturgische Elemente afrikanischen Ursprungs integriert wurden.

Vor über 10 Jahren hat die Gemeinde einen Solidaritätsfonds eingerichtet, um Gemeindeglieder in schwierigen ökonomischen Situationen zu unterstützen: Häufig sind das Studierende bzw. Auszubildende aus Kamerun oder Ghana. Diesem Fonds wurde der Name „adozione non a distanza“ gegeben, d.h. „Adoption nicht auf Distanz“. Es geht darum, in der Stadt lebende Menschen zu „adoptieren“ und sie mit Spendengeldern zu unterstützen

Die Konsequenzen der Pandemie haben diese Personengruppe besonders getroffen: Viele haben ihre Arbeitsstelle verloren, wie z.B. Frauen, die in der häuslichen Pflege gearbeitet haben, und Beschäftigte in der Gastronomie und in Betrieben, die in Folge des Lockdowns schließen mussten. Der Solidaritätsfonds wird daher seit der Pandemie besonders beansprucht. Dessen Name „... non a distanza“ (nicht auf Distanz) bekommt angesichts des social distancing und der zunehmenden sozialen Ungerechtigkeit eine besondere Bedeutung.

Der Freundeskreis der Waldenser-Kirche hat das Projekt in diesem Jahr mit einer Spende von 500 € unterstützt.



Die Waldenserkirche von Brescia

Marco Sorg

Straße in Palermo nach Pietro Valdo Panascia benannt

"Ein Wunder in Palermo", so titelte die American Waldensian Society (AWS) in einem ihrer Newsletter. Am Sonntag, 5. Juli 2020, wurde das Straßenstück zwischen der kleinen Waldenserkirche in der Via dello Spezio und dem großen Politeama-Theater in "Via Pietro Valdo Panascia" umbenannt.

P. V. Panascia wurde 1970 Pastor an der Waldenserkirche in Via Spezio, wo er 14



Jahre lang wirkte. Nach dieser Zeit baute er 14 Jahre lang das von ihm gegründete Centro Diaconale im Stadtteil 'La Noce' auf. Hier haben meine Frau und ich Panascia im Februar 1975 kennengelernt. Wir studierten bzw. arbeiteten damals in Rom und nutzten die Ferien zum Kennenlernen des Landes und der waldensischen Gemeinden. Damals nahm Panascia uns mit zu einem Besuch ins Belice-Tal, wo 1968 ein schweres Erdbeben ca. 70.000 Menschen obdachlos gemacht hatte.

Der Ort Vita liegt etwa zwei Autostunden von Palermo entfernt. Hier hatte die Waldensergemeinde von Palermo eine kleine Siedlung errichtet, wo ca. 20 Familien eine neue Wohnperspektive gefunden hatten. Der Pastore erzählte uns damals, dass in jener kahlen Gegend kaum eine Woche ohne eine Mafia-Gewalttat vergehe. "Wir parken unseren Wagen vor dem Centro Sociale der Siedlung, einem etwas größeren Gebäude, das einen Versammlungsraum, eine Küche, ein Bad, ein Gästezimmer, aber auch eine kleine Bibliothek hat. Die kleinen schmucken Häuser sind von Gärten umgeben, gerade groß genug, um ein wenig Gemüse und ein paar Blumen zu ziehen. Wir werden freundlich empfangen und bekommen hier Wein, dort Kaffee, bei einem Dritten Schnaps. Die Menschen freuen sich, dass der Pfarrer gekommen ist; ihm können sie ihre Probleme anvertrauen, er wird versuchen, einen Ausweg zu finden." (Reisetagebuch Christiane Fuchs)

Der ruhig und besonnen wirkende Pastor Panascia war damals schon überregional bekannt durch seinen mutigen Auftritt gegen die Mafia. 1963 richtete diese in zwei Vororten Palermos Blutbäder unter Militärs und Polizisten an. Gegen das übliche allgemeine Schweigen ließ Panascia in der ganzen Stadt Plakate anbringen mit

einem Aufruf zur "Initiative für die Achtung des menschlichen Lebens". Der Appell endete in Großbuchstaben mit dem 5. Gebot DU SOLLST NICHT TÖTEN! (NON UCCIDERE!). Sogar der Vatikan wurde aufmerksam und fragte beim Erzbischof von Palermo nach, warum dieser nicht selber auf die Idee zu einer solchen "Initiative" gekommen sei.

Pietro Valdo Panascia ist 2007 im Alter von 97 Jahren gestorben, und gut ein Jahrzehnt später wurde die Idee geboren, das Straßenstück bei "seiner" Kirche nach ihm zu benennen.

Pastor Peter Ciaccio charakterisierte Panascias Denken in seiner Einleitung zu der kleinen Feier unter freiem Himmel mit den Worten: "Das passiert doch alles hier - in deinem Land, in deiner Stadt, und es geht dich selber an. Da kannst du nicht einfach sagen, sollen die da sich doch gegenseitig umbringen." Ein Neffe des Geehrten, Arturo Panascia, rief spontan dazwischen: "Damals hatte man keine Leibwache, er riskierte seine Haut mit diesem Manifest; es brauchte einen übermenschlichen Mut, und es war sein christlicher Glaube, der ihn jede Schwierigkeit und jede Angst überwinden ließ."



*Leoluca Orlando, Bürgermeister von Palermo und Waldenerpfarrer
Peter Ciacciobei der Einweihung*

Eine besondere "Weihe" - wenn man so will - bekam die Umbenennung durch Anwesenheit von Bürgermeister Leoluca Orlando. Er erinnerte an Panascias Mut und an seine unermüdliche Arbeit für die Verbesserung der sozialen Verhältnisse in der Stadt Palermo. "Panascia schrieb (damals) einen Aufruf für die Würde der Palermitaner. Ich umarme gewissermaßen die Waldensergemeinde, die damals eine Oase in der Wüste war und aus der zum Glück inzwischen ein ganzer Wald geworden ist.

Ein Dank an Pastor Panascia, der uns (sozusagen) in seinem Namen eingeladen hat, denn um die Zukunft zu gestalten, dürfen wir die Vergangenheit nicht vergessen." (Auszüge aus den Wortbeiträgen: Ü. d. V.)

Thomas E. Fuchs

Agape - Gemeinde ohne Dorf

Agape, das ist mehr als ein Bildungszentrum der Waldenser-Kirche. Agape ist eine Gemeinde, die durch ein unsichtbares Band zusammen gehalten wird, die gesellschaftliche Prozesse vorantreiben will, in der Vielfalt gelebt wird – Vielfalt von verschiedenen Nationen, von Glaubenden und Agnostikern, von unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Identitäten. Diese Gemeinde trifft sich in regelmäßigen Abständen vor allem in den Sommermonaten, um miteinander zu arbeiten, zu diskutieren, zu spielen, zu renovieren, zu kochen, und lässt damit die Agape-Gemeinde lebendig werden. Wer dazu gehört, ist eine „Agapina“ oder ein „Agapino“.



Agape im November 2019

Diese Gemeinde hat durch den Lockdown, der in Italien Mitte Februar begann, ihren Ort verloren: Sie ist sozusagen zu einer Gemeinde ohne Dorf geworden. Die Zusammenkünfte der verschiedenen Agape-Gruppen und –Gremien

wurden in Video-Konferenzen verlegt, was die Chance eröffnete, sich trotz der weiten Entfernungen kurzfristiger und häufiger miteinander verabreden zu können. Im Mai hat es ein großes Online-Treffen aller Gruppierungen mit etwa 80 Teilnehmer*innen gegeben, in der viele kreative Ideen ausgetauscht wurden, wie unter Pandemie-Bedingungen Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Einige Ideen sind im Sommer realisiert worden. Es wurde ein Hygiene-Konzept entwickelt, mit dem das Zentrum geöffnet werden konnte. Die üblichen Sommer-

Camps mussten weitgehend abgesagt werden, was zu erheblichen Einnahme-Verlusten geführt hat. Es konnten aber Gruppen kommen, die Instandhaltungs- und Renovierungsarbeiten durchgeführt haben. Außerdem gab es ein Angebot für Familien, sich für einige Tage einzumieten und etwas in der umgebenden Natur zu unternehmen. Außerdem gab es einzelne Veranstaltungen für die Einwohner*innen von Prali und für Menschen, die dort ihren Urlaub verbringen. Diese Angebote vor Ort wurden gut angenommen.

Eher mäßig war die Resonanz auf die sogenannten „assaggi di campo“: damit waren digitale Kostproben gemeint, die als Ersatz für die üblichen Camps angeboten wurden. Es zeigte sich, dass diese Online-Veranstaltungen weiter entwickelt werden müssen – und dass es schwer ist, dabei das agape-typische Gemeinschaftserlebnis einzufangen, das von Ort und Gesinnung lebt.

2021 wird Agape sein 70jähriges Bestehen begehen. Dazu ist ein Fundraising-Projekt entworfen worden, durch das die Aufmerksamkeit auf dieses Datum gestärkt und Spendenmittel für Feierlichkeiten gesammelt werden sollen. Die Umsetzung wird allerdings durch die zweite Pandemie-Welle erschwert.

Inmitten dieses Pandemie-Jahrs hat sich das Leitungsteam neu konstituiert. Der bisherige Direktor Malte Dahme ist seit September wieder in Deutschland, wo er sein Vikariat bei der Badischen Landeskirche angetreten hat. Seine Nachfolgerin ist Lucia Leonardi. Sara Marta Rostagno wird noch ein Jahr stellvertretende Direktorin bleiben und sich diese Stelle mit Valeria Lucenti teilen. Eine weitere personelle Herausforderung stellt das Freiwilligen-Team dar. Die deutschen Freiwilligen des letzten Jahrgangs mussten pandemie-bedingt ihr Volontariat Anfang des Jahres abbrechen. Inwiefern die für diesen Jahrgang vorgesehenen Freiwilligen ihren Dienst antreten können ist im Einzelnen noch nicht geklärt.

Die Herausforderungen bleiben groß für Agape – und ebenso groß ist die Hoffnung, dass die „Agapini“ bald wieder ihr Dorf mit Leben füllen können.

Marco Sorg

In Erinnerung an Giorgio Bouchard

Vielen von uns war Giorgio Bouchard seit Jahrzehnten ein vertrautes Gesicht der Waldenser-Kirche. Unseren Freundeskreis hat er als Moderator im Jahre 1984 anlässlich der Mitgliederversammlung in Herne besucht und damals auch der Evangelischen Kirche von Westfalen einen Besuch abgestattet.

Ein Kind der Waldensertäler wurde er 1929 in San Germano Chisone geboren und hat nach dem Theologiestudium erst einmal in den Tälern selbst und im nördlichen Piemont Dienst getan. Auf ihn und sein damaliges Team geht das Gemeindeprojekt in Mailands Arbeitervorstadt Cinisello Balsamo (1966) zurück, das wir später auf einer Vorstandsreise besucht haben. Junge Arbeiter absolvierten dort in Abendkursen die Mittlere Reife.

In späteren Jahren widmete sich Bouchard auch immer wieder den Leitungsaufgaben seiner Kirche. In seine Zeit als Moderator fällt nach jahrelangen Vorarbeiten 1984 gemeinsam mit den Methodisten die Vereinbarung (Intesa) mit der italienischen Regierung; seither genießt die Waldenser-Methodistenkirche mit einer inzwi-

zwischen gewachsenen Anzahl berechtigter Organisationen die Zuweisung der Kultursteuer "Otto per Mille". Das heißt: 0,8% der jeweils anfallenden Einkommen- oder Lohnsteuer an einen Empfänger persönlicher Wahl abzuführen. (Diese jährlich mit ungeheurem bürokratischem Aufwand gemachte Zuschreibung bringt der Waldenser-Kirche z. Zt. über 18 Mio € für soziale und diakonische Zwecke ein.)



Trotz unendlich vieler Aufgaben und Tätigkeiten fand Bouchard auch Zeit und Kraft für zahlreiche Buchveröffentlichungen, einige davon sind auch auf Deutsch erschienen. Nach seiner Zeit als Moderator war Bouchard Pfarrer in Neapel und danach wieder im Piemont (Turin und Susa). In jene Zeit fallen seine Bemühungen um das seinerzeit geplante Centro Culturale Valdese in Torre Pellice, zu dem das vor wenigen Jahren rund-

um neu konzipierte Waldensermuseum gehört.

In Torre Pellice ist Giorgio Bouchard im Juli dieses Jahres mit fast 91 Jahren verstorben. Ein alter Weggefährte Bouchards, der bisherige Bürgermeister von Venaus (Susatal), Avernino Di Croce, schreibt in seinem Nachruf: "Addio, Meister, Bruder, Freund und Gefährte. Der Herr freut sich über Deine Ankunft, auch wenn wir hier

Nach seiner Zeit als Moderator war Bouchard Pfarrer in Neapel und danach wieder im Piemont (Turin und Susa). In jene Zeit fallen seine Bemühungen um das seinerzeit geplante Centro Culturale Valdese in Torre Pellice, zu dem das vor wenigen Jahren rundum neu konzipierte Waldensermuseum gehört

In Torre Pellice ist Giorgio Bouchard im Juli dieses Jahres mit fast 91 Jahren verstorben. Ein alter Weggefährte Bouchards, der bisherige Bürgermeister von Venaus (Susatal), Avernino Di Croce, schreibt in seinem Nachruf: "Addio, Meister, Bruder, Freund und Gefährte. Der Herr freut sich über Deine Ankunft, auch wenn wir hier tieftraurig zurückbleiben. Ich werde in meinem Herzen immer Deine Zugewandtheit bewahren, die Tiefe Deines Kulturbewusstseins, Deinen Scharsinn und Deine subtile Ironie, Deine Aufrichtigkeit, Deine Fähigkeit Brücken zu schlagen zwischen Menschen verschiedener wie auch ähnlicher Standpunkte, und nicht zuletzt Deine Liebe und Deinen tiefen Glauben." (Ü. d. V.)

Thomas E. Fuchs

PETER MENZEL
am 5. August im Alter von fast 84 Jahren gestorben

Kurz vor Vollendung seines 84. Lebensjahres ist unser Waldenserfreund Peter Menzel gestorben. Auf der Mitgliederversammlung im Mai 1988 war Peter als Beisitzer in den erweiterten Vorstand gewählt worden. Ein großes Interesse an der Waldenser-Kirche, Liebe zu Italien und ein stetiges Engagement für den Freundeskreis der Waldenser-Kirche kennzeichneten ihn bis in die Zeit von Alter und Krankheit.



Peter Menzel war bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2001 Lehrer am Evangelischen Gymnasium in Meinerzhagen, in der Trägerschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen. Seine Hauptfächer waren Latein und Geschichte. Ein begeisterter und begeisternder Lehrer war er. In einem Bericht über das 50-jährige Schuljubiläum wird er mit diesem Satz zitiert: „Ich habe immer Freude daran gehabt, hier zu arbeiten; das hat vor allem an den tollen Schülern gelegen.“

Da Peter die italienische Sprache beherrschte und regelmäßig die Zeitschrift „Riforma“ las, konnte er im Vorstand und auf Mitgliederversammlungen über Ereignisse und Entwicklungen im italienischen Protestantismus informieren. Für den Vorstand war er darum auch besonders geeignet, den Waldenser-Freundeskreis in Italien zu vertreten. Etliche Male nahm er an Synoden der Waldenser-Kirche in Torre Pellice teil. Als unser Delegierter auf Tagungen des „Comitato Generale“ des „Servizio Cristiano“ in Riesi bekam er einen genauen Einblick in das Auf und Ab, in Krisen und neue Perspektiven dieses wichtigen diakonischen Leutfeuers der Waldenser auf Sizilien. Ähnliches galt auch für das „Centro Diaconale ‘La Noce‘“ in Palermo. Peter schrieb in einem seiner Berichte über eine Besuchsreise zu Gemeinden und Werken auf Sizilien: „dass es sich bei Riesi und ‘La Noce‘ um Engagements von europäischem Gewicht handelt.“

Als Lehrer hatte er natürlich ein großes Interesse daran, vor Ort zu sehen und zu erleben, wie die Waldenser in ihren Bildungseinrichtungen ihr besonderes evangelisches Profil sichtbar machten. Und als pensionierter Lehrer war es ihm eine rechte Freude, gemeinsam mit seiner Frau im Oktober 2003 eine Woche lang am „Collegio Valdese“ in Torre Pellice Deutsch und Geschichte, Verfassungsrecht und Religion zu unterrichten.

Wir sind dankbar für Peter Menzels langes, treues Engagement und für seine Freundschaft über viele Jahre. Der Glaube an Christus, den auferstandenen Herrn, verbindet uns mit Peter auch über den Tod hinaus.

Pfarrer i. R. Roland Knuth



Mitgliederversammlung 2020, diesmal nur per Video-konferenz.

Neben den Berichten des Vorstandes über Kontakte zu Einrichtungen und Gemeinden, gab Schatzmeisterin Bettina Hoffmann ihren Rechenschaftsbericht für das Jahr 2019 ab.

RECHENSCHAFTSBERICHT DER SCHATZMEISTERIN		
für das Haushaltsjahr 2019		
	2019	Vorjahr
	€	gerundet€
Kassenbestand am 01.01.	9.110,11	6.801
Einnahmen	38.043,60	34.375
Ausgaben	34.710,96	32.066
	-----	-----
Kassenbestand am 31.12.	12.442,75	9.110
MITTELVERWENDUNG:		
Projekte		
Servizio Cristiano, Riesi	10.000,00	10.000
Centro Diaconale, Palermo	4.000,00	3.000
Fakultät Rom	3.000,00	3.000
Waldenser-Kirche in Uruguay	4.000,00	4.000
Collegio Valdese, Torre Pellice	2.000,00	0
Agape	300,00	1.000
Runder Tisch, 2018 und 2019: Jugendanimation in Turin	2.000,00	2.000
Flüchtlingsarbeit (nicht Centro Diaconale)	900,00	1.500
Gemeinde Aosta	1.800,00	1.800
Sonstige (500 € und weniger)	936,00	710
Geschäftsbedarf:		
Rundbriefe, Portokosten, Bankgebühren, etc.	3.530,13	3877
Reise- und Tagungskosten	2.244,83	1179
Ausgaben gesamt	34.710,96	32.066

Der Rechenschaftsbericht wurde geprüft und nicht beanstandet.

Bettina Hoffmann, Schatzmeisterin

Redaktion: Bettina Hoffmann

Fotos: Till Hüttenberger (Riesi), Marco Sorg (Agape), Anne Zell (Brescia), Riforma (G.Bouchard, L.Orlando) Bettina Hoffmann (P.Menzel)